

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 4 (1857)

Heft: 29

Rubrik: Anzeigen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stand und Schénheitessinn. Und woher dieser Wohlstand? Du siehst keine Tag-diebe und keine Trunkenbolde, du siehst keine lässige Hand, keine Bettler, Jeder-mann thätig von Morgen früh bis Abends. Viele in Fabriken, oder in ihren Wohnungen an Stickrahmen oder am Webstuhl, oder im Handwerk anderer Art. Helden ist nur ein Dorf, aber hat alle mögliche Handwerker und Krambuden wie in einer Stadt. Es gibt Leute hier, die bis Fr. 400,000 vermögen. Die Ge-meinde zählt 2700 Einwohner mit 6 Schulen, und diese Schulen haben, wie die Kirche ihr festes ausreichendes Gut, ein so bedeutendes, daß z. B. der Lehrer zu Brunnen (ganz nahe ob dem Dorse) in baar weit über Fr. 700 hat, dazu doch freie Wohnung, Land und Holz, — freilich denn auch das ganze Jahr Schule mit nur 14 Tagen Ferien. Auf einem meiner Nachmittagsgänge machte ich Bekannt-schaft mit dieser Schule, Dank dem Regen, der mich überstieß. Ich kam zu einem Hause, welches den Fenstern nach allerliebst mit Blumentöpfen geziert war — eine kleine Blumenausstellung. Das Haus ist alt, aber der Schulmeister, ein Fünfzi-ger, der nun schon 20 Jahre hier lehrt, noch aus Steinmüllers Schule, hat es jung gemacht und ihm ein festlich Kleid angezogen, wie es jedem Schulhaus wohl anstünde. Ich hätte das Haus fürwahr nicht für ein Schulhaus angesehen, wenn nicht das Schulmeisterkommando es verrathen hätte. Da ein Regen heranschauerte so trat ich ohne Bedenken in das Haus, die Treppe hinauf, der Kommandostimme folgend; da fand ich einen ehrlich ausschenden ächten „Schulmeister“ — im Typus, wie er mir ungemein gefällt, freundlich, froh, ernst, lebendig, ruhig, gebietend, jeden Augenblick ausfüllend, — mit 55 Kindern (nur 5 fehlten — es war Samstag Nachmittag) einer außerordentlich lieblichen Schaar, vom 5ten bis 10ten und 11ten Jahre, beider Geschlechter; mit 5ten—6ten Jahr geschieht der Anfang des Schulunterrichts, mit zurückgelegtem 12ten Jahr der Austritt, dann aber kam jedes Kind in die Realschule, oder aber muß die wöchentlich 1 Mal stattfindende Repetirschule besuchen bis Ende 16ten Jahres, womit der Konfirmandenunterricht beginnt, welchem ein s. g. Präparationsunterricht vorausgeht. Eben hatten die Obern einen Aufsatz zu machen „über das Wanduhlein“ — und diese Arbeit kann recht ordentlich zu Stande, besser als in mancher Schule im Bernbiete miß 12 bis 15 jährigen! — Die jüngsten lautirten nach beweglichen Buchstaben, dann um 2½ Uhr, entließ der Lehrer diese, und sang dann einige Lieder mit den ältern. — Der Anblick dieser Schule des Gehorsams, des Fleißes, des Anstandes, der Ord-nung, der reinsten Kindlichkeit erquickte mich; und die Kinder hießen den Frem-den herzlich willkommen, zumal da ich sie das Liedchen aus Zell „Mit dem Pfeil und Bogen“ lehrte. Diesen Jubel hätten Sie sehen sollen und der Lehrer mitten drin! — Nein, fürwahr nichts interessanteres als die Jugend des Appenzeller Völkleins! so ein wackerer alter „Schulmeister“, der in seinem Berufe „lebt“, wie er von seinem Berufe leben kann. Dieses Appenzellervölklein, das, zwar nicht hochgebildet, ohne Wältsch, aber von so ferngefundenem Verstande und solcher sitt-licher Kraft, daß durch die Hingebung Einzelner und durch den Gemeinstinn Aller für Alle auf's Beste gesorgt ist, — so namentlich auch für Wittwen und Waisen u. dgl., denen ein edler Bürger, Tobler, fürstlich gedacht hat, sowie ein anderer, Walser, für Kirche u. dgl. nicht weniger als 100,000 Gl. vermachte hat. Sehet da Republikaner! Gott segne ihr Andenken! — Es gibt nur ein Schweizerland.

Schwyz. Lehrmangel. (Korresp.) Es sind schon mehrere Wochen ver-flossen, seitdem für die Filialschule in Seewen ein Lehrer gesucht wird, da der bisherige Lehrer durch den Austritt des Hrn. Lehrer Müller, an der Oberschule zu Schwyz, befördert worden ist, und noch hat sich kein Lehrer gemeldet.

„Es ist dies ein Zeichen der Zeit und ein Mahnruf an Schwyz, auch in Auf-besserung der Lehrergehalte den Nachbarkantonen nachzukommen.

Auzeigen.

Den neu eintretenden verehrl. Abonnenten wird hicmit angezeigt, daß noch eine Anzahl Exemplare des soeben geschlossenen I. Semesters vom "Volkschulblatt" vorräthig sind und zur Completirung des Jahrganges bei mir zu Fr. 2 bezogen

werden können. Die der Nr. 28 beigegebene Inhaltsübersicht zeugt von der Reichhaltigkeit derselben und widerlegt am besten das unrichtige Urtheil eines ärgerlichen Concurrenten im „Bund“: als vertrete das „Volksschulblatt“ bloß bernische Schulinteressen.

Das „Volksschulblatt“ wird von nun an noch um so entschiedener den Charakter als Organ für das gesamte schweizerische Volk-Schulwesen pflegen können, als durch Gewinnung tüchtiger Korrespondenten für regelmäßige Mittheilungen aus den Kantonen neuerdings bestens gesorgt ist. J. J. Vogt.

Hülferuf.

Ein armer alter, ... treuer Berufserfüllung ergrauter Lehrer im Kanton Bern, der schon Jahre lang in äußerster Anstrengung mit Noth und Sorgen kämpfte, befindet sich gegenwärtig mit seiner zahlreichen Familie in so herzerreißender Unglückslage, daß der Unterzeichnate es als Christenpflicht erachtet, das fühlende Publikum für ihn um eine Gabe des Mitleids anzugehen.

Hülfe — schnelle Hülfe thut da dringend noth. Der arme alte Lehrer hat den Unglückskelch bis auf die Hefe geleert. Wir bitten auf's allerdringendste um Beihülfe und Unterstützung, werden über eingehende Gaben treue Rechnung legen und sie dem Schwergeprüften durch das betreffende Tit. Pfarramt unverweilt zu geben lassen. Unter Hinweisung auf des Heilandes Wort: was ihr diesen gethan habt, das habet ihr mir gethan;“ hegen wir das freudige Vertrauen, daß unser Aufruf Früchte des Segens bringen werde.

Diesbach, bei Thun.

Die Redakt. des Volksschulbl.

Schulausschreibung.*)

Delsberg, reform. deutsche Schule mit 25 Kindern und Fr. 190 ohne die Staatszulage. Prüfung am 6. Juli Morgens 9 Uhr daselbst.

Neuzlingen im Laufenthal, gem. kathol. Schule mit 33 Kindern und Fr. 274 Bes. ohne Staatszulage. Prüfung am 20. dies, Mittags 1 Uhr daselbst.

Niedermühle, Elementarfl. mit 90 Kindern seit einer Lehrerin. Besol. ohne Staatszulage Fr. 165. Prüfung den 9. dies, Mittags 1 Uhr daselbst.

Ernennungen.

Igfr. Trachsel, an die Unterschule zu Epsach.

Zur gefälligen Beachtung!

Schon früher und in letzter Zeit wiederholt wurde die unterzeichnete Redaktion angegangen um Beigabe von etwas „Unterhaltem“ zum Volksschulblatt.

Da nun in der That nicht bald jemandem eine gesunde Unterhaltungslektüre mehr eigentliches Bedürfnis ist, als dem durch Berufsarbeiten ermüdeten Lehrer, und dennoch wirklich gute Erheiterung der Art ihm entweder selten und schwer zugänglich ist, oder aber mit Gehaltlosem und Verderblichem untermischt angeboten wird: so habe ich mich entschlossen, von heute an unter dem Titel:

*) Das Volksschulblatt hat Einleitungen getroffen, um künftig die Schulausschreibungen aus allen Kantonen der deutschen Schweiz, — so weit sie erhaltlich sind — regelmäßig zu bringen; wie ebenso geeignete Stellen-Ausschreibungen aus dem Bundesblatt. Wir entsprechen damit mehrheitig an uns gerichteten Wünschen.

Die Redaktion.

„Erheiterungen“

dem Volksschulblatt ein „Feuilleton“ unter folgenden Verhältnissen und Gedingen regelmässig mitzugeben:

- 1) Zu jeder Nr. des „Volksschulblattes“ erscheint ein „Feuilleton mit obigem Titel, je $\frac{1}{2}$ Bogen stark, in Papier, Format und Druck gleich ier heute zur Probe beigelegten Nr. 1.
- 2) Die „Erheiterungen“ bringen in sorgfältigster Auswahl: Erzählungen, Sittengemälde, Novellen, Dichtungen ic. geist- und gemüthbildenden Inhalts von sittlich reiner Tendenz u. Haltung¹⁾.
- 3) Für die Abonnenten des „Volksschulblattes“ ist der Preis der „Erheiterungen“ auf halbjährlich nur Fr. 1 gestellt und wird zu demjenigen für's Schulblatt mit zusammen Fr. 3 per Nachnahme bezogen.
- 4) Wer die „Erheiterungen“ ohne Schulblatt wünscht, zahlt per halbjahr Fr. 1. 50 und wer dafür Abonnenten gewinnt, erhält auf je 4 Exemplare per Halbjahrgang das fünfte gratis oder Fr. 1 in Baar²⁾.
- 5) Für Abonnenten des „Volksschulblattes“, die das „Feuilleton“ nicht verlangen, bleibt Alles beim Bisherigen; nur ist Jeder derselben gebeten:  die heute zur Einsicht beiliegende Nr. der „Erheiterungen“ mit seiner eigenen Adresse und einem „refusirt“ dazu, der Post sogleich zurückzugeben. — Auf diesem ganz einfachen Wege wird die Sache auf's sicherste und wohlfeilste reglirt³⁾.

Der Unterzeichnate hofft um so sicherer auf zahlreiche freundliche Unterstützung des Unternehmens, als sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet sein wird: zu äußerst billigem Preise⁴⁾ nur auszulesen Gutes zu liefern und eine Sammlung von Erzählungen ic. herzustellen, die bleibenden Werth hat und ein liebes Familienbuch werden soll.

Diesbach bei Thun, am 1. Juli 1857.

Die Red. des „Volksschulblattes“:

J. J. Vogt.

- 1) Für nächste Zeit kann den verehrten Lesern „die Kindstaufe eines Schulmeisters“, Original-Novelle von J. Dubach, in Aussicht gestellt werden — ein wirklich treffliches Sittengemälde aus dem bernischen Volksleben.
- 2) Auf diese Weise hat Jeder Gelegenheit, sich durch geringe Mühe nicht nur die „Erheiterungen“, sondern sogar auch das „Volksschulblatt“ gratis zu erwerben; denn in jeder Ortschaft gibt es Liebhaber erheiternder Lektüre.
- 3) Ich bitte recht fehr, diesen Vorschlag genau zu berücksichtigen und z. B. nicht meine Adresse zu setzen, oder die Nummer in einem Brieffächer zurückzuschicken, weil sonst die so refusirten Exemplare extra von der Post taxirt werden, und mir daraus bedeutend Schaden erwächst.
- 4) Es existirt wirklich meines Wissens gegenwärtig in der ganzen Schweiz kein einziges Unterhaltungsblatt, das so billig ist. — Die Abonnenten des Volksschulblattes erhalten einen schönen Band von 26 Bogen gr. 8° „Erheiterungen“ zu nur Fr. 2 per Jahr!!!